

fachwissenschaftlichen Werken ersichtlich wird, Nicht voll befriedigen die Ausführungen über den Staat (45). Die begrüßenswerte Zustimmung zum berufsständischen Gedanken (281/82) sähe man gerne vertieft durch den Hinweis darauf, daß gerade die berufsständische Gliederung der Wirtschaftsgesellschaft der Weg ist, um eine freie Verkehrswirtschaft mit richtig ausgependelten Preisen aufzurichten und damit auch „Erwerbstreben und Konkurrenz“ in ihrer Reinheit und ihrem Sinngehalt so wiederherzustellen, „daß sie ihre große Mission im Interesse des Volksganzen erfüllen“ (85), um „die Schablone des Staatsinterventionismus, des Protektionismus, aber auch der Überkartelle und der Riesenkonzerne abzuschütteln“ (309) und so das Ziel zu erreichen, das uns mit dem Verfasser gemeinsam ist: „Freie, starke Nationalwirtschaft in einer freien starken Weltwirtschaft“ (308). — Auf Bildtafel IX sind offenbar die Namen Saalfeld und Salzwedel vertauscht. — Der vorbildlich niedrige Preis ermöglicht weiteste Verbreitung.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Die Neuordnung der menschlichen Gesellschaft, Befreiung des Proletariats, berufsständische Gliederung. Systematische Einführung in die Enzyklika „Quadragesimo anno“. Von Dr. Josef Pieper. (107 S.) Frankfurt a. M. 1932, Carolusdruckerei. M 1.90

Die Erneuerung der gesellschaftlichen Ordnung nach der Enzyklika „Quadragesimo anno“. Von Dr. Anton Retsbach. (116 S.) Freiburg i. Br. 1932, Herder. M 2.20, kart. M 2.60

Das neue Erfurter Programm des KKV zur Verwirklichung der berufsständischen Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft nach der Enzyklika „Quadragesimo anno“. (33 S.) Essen 1932, Verlag Verband KKV.

Piepers und Retsbachs Einführungen in „Quadragesimo anno“ haben das gemeinsam, daß sie bestimmte Gesichtspunkte aus dem Rundschreiben herausgreifen und es von diesen aus durchleuchten. Beide Schriften werden gute Dienste tun; erstere mehr demjenigen,

der Anregung zu eigenem Nachdenken und Durchforschung der sozialen Enzyklika sucht, letztere mehr dem Praktiker, der, ohne allzuviel Vorbereitung aufwenden zu können, die Gedanken der Enzyklika verfechten und auswerten muß. Ist bei Pieper manches Versuch und verschiedener Beurteilung zugänglich, so haben wir bei Retsbach abgeklärte Erfahrungsweisheit vor uns. — Das von der Verbandsleitung des KKV herausgegebene Schriftchen wird sich als nützlich erweisen, um eine konkrete Vorstellung zu vermitteln, wie man sich eine berufsständische Ordnung praktisch durchgeführt denken könnte.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Missionswissenschaft

Umweltsbeeinflussung der christlichen Mission. Von Johann Bapt. Aufhauser. 8^o (186 S. u. 137 Abb. auf 67 Tafeln.) München 1932, Max Hueber. M 4.75, geb. M 6.75

Rom zeigt weitestes Entgegenkommen gegen die Ostriten. Großes Interesse verdient darum eine theoretische Arbeit Professor Aufhausers, der das Problem schon in früheren Werken vorübergehend behandelte. Klar, bündig und weise abwägend wird der Fragenkomplex in seiner Tragweite deutlich gemacht. Das Beispiel der Germanenmission zeigt die Weite und Begrenztheit der Umweltsbeeinflussung durch das Christentum und auf das Christentum. Die Herleitung germanischer Worte im dritten Kapitel ist aber zu knapp gefaßt, um überzeugend zu wirken. Die Belege werden fast ausschließlich aus Süddeutschland gebracht, die Arbeiten der Heimatbünde des Nordens sind nicht verzeichnet und nicht verwertet. Der Vorschlag (88), den alten chinesischen Stil aus Sparsamkeitsrücksichten in Beton auszuführen, scheint mir einem wesentlichen künstlerischen Prinzip zu widersprechen. Der chinesische Sakralstil ist, abgesehen von andern Faktoren, gerade durch das Material des Holzes in seiner Form bestimmt. Etwas anders liegt die Frage bei der Steinarchitektur. Doch ist auch hier zu bedenken, daß Naturstein und modernes Gußmaterial Formunterschiede bedingen. Zuletzt scheint mir eine der Kernfragen des Komplexes nicht genügend berücksichtigt zu werden: die Auseinan-

dersetzung mit dem Geistesgut der zu gewinnenden Völker. Allerdings bietet da die germanische Mission kein Beispiel, aber doch die griechisch-römische Mission, die Überchristlichung des Platon und seines späten Schülers Plotin durch Augustinus, oder das erste klassische Beispiel der geistigen Anpassung neben dem des hl. Paulus auf dem Areopag, nämlich der Eingang des Johannesevangeliums, in dem die griechische und die jüdisch-alexandrinische Logoslehre eines Philo zur Fülle der Wahrheit im menschengewordenen Logos überbaut wurde. G. A. Lutterbeck S. J.

Dostojewskij-Literatur

1. Dostojewskij in Deutschland. Von Theoderich Kampmann. 8^o (238 S.) Münster i. W. 1931, Helios. M 7.50

Der Verfasser will zeigen, wie Dostojewskij in Deutschland nicht bloß von einigen repräsentativen, sondern auch von minder bedeutenden Kritikern und von den ins Deutsche übertragenen Ausländern im Zeitalter des Naturalismus, der Neuromantik, des Expressionismus gewertet worden ist. Eine gründliche, fleißige Arbeit: 517 Anmerkungen, 16 Seiten Literaturangaben in Kleindruck, diese zugleich „der erste Versuch einer deutschen Dostojewskij-Bibliographie“. Ob es nicht besser gewesen wäre, Werke, die der Verfasser nur für die Ausarbeitung der geisteswissenschaftlichen Einleitungskapitel benutzte, aus der Bibliographie auszusondern? Keine Zettelkatalog-Gelehrsamkeit! Im Hintergrunde der kritischen Würdigungen steht scharf umrissen des Verfassers eigenes Dostojewskijbild.

J. B. Schoemann S. J.

2. Dostojewskij und Tolstoj über Probleme des Rechts. 8^o (110 S.) Tübingen 1932, Mohr. M 3.60

Ein „Wagnis“, einen „Versuch“ nennt der Verfasser seine Arbeit. Ob Strafrechtslehrer und Strafrechtsrichter nicht mehr gewinnen, wenn sie die Dichtungen selber lesen, als wenn man ihnen die Antworten des Dichters auf Fragen des Rechts (Verbrechen, Verbrechertypen, Abschreckungsstrafe, Todesstrafe) in Begriffssprache fein präpariert vorlegt? Der

Verfasser erlaube, ihn auf die Anmerkungen 35, 36, 53, 132 des ersten Buches von Kampmann aufmerksam zu machen.

J. B. Schoemann S. J.

3. Dostojewskij. Tragödie—Mythos—Mystik. Von Iwanow Wjatscheslaw. Übersetzt von Al. Kresling. 8^o (142 S.) Tübingen 1932, Mohr. M 4.20

Ein russischer Lyriker betrachtet hier den „russischen Shakespeare“ als Tragiker, Mythenbildner und Religionskundler. Aus dem ersten Teil scheint mir unter anderem wertvoll: „Katharsis“, Schuld, Sühne (10—15), Stil (16). Schwieriger ist der zweite Teil wegen der „ekstatischen Sprache“ des Verfassers; doch stehen da tiefe Deutungen der Werke Dostojewskijs, z. B. des „Idioten“ (86). Bewußt auf „subjektiven Ton“ gestimmt ist der dritte Teil, wo der Jünger eifert für seinen Meister, dem Heiligkeit der höchste Wert ist. Aufschlußreich ist hier u. a. der Vergleich zwischen Dostojewskij und Dante (93—100) und die Anmerkung über den Großinquisitor (132; vgl. 25, 48 Anm.). Ein gehaltvolles Buch, mit dem sich auseinanderzusetzen die Mühe lohnt.

J. B. Schoemann S. J.

4. Licht aus dem Osten? Dostojewskijs Grunderkenntnisse über die menschliche Gemeinschaft. Ein Beitrag zur Analyse seiner Weltanschauung. Von Theoderich Kampmann. 12^o (240 S.) Breslau 1931, Bergstadtverlag. Geb. M 5.50

Analysiert wird Dostojewskijs Weltanschauung durch Analyse seiner Werke von den „Armen Leuten“ bis zu den „Brüdern Karamasoff“. „Beitrag“, „Vorarbeit für den Soziologen von Fach“ nennt der Verfasser sein „Werkchen“, indem er bewußt wissenschaftliche Terminologie meidet, dafür um so lebendiger und anregender schreibt. (Ob allerdings die stellenweise fast „burschikos“ werdende Sprache immer ganz nur „innere Form“ ist? Vgl. 46, 47, 52, 135, 200, 208.) Die Frage, die der Titel stellt, wird, wer das zeitgemäße, zum Teil geradezu aufrüttelnde Buch gelesen hat, hoffnungsvoll bejahen, trotz allem, was im Osten heute sich abspielt.

J. B. Schoemann S. J.